



monatlich

31 Aphorismen

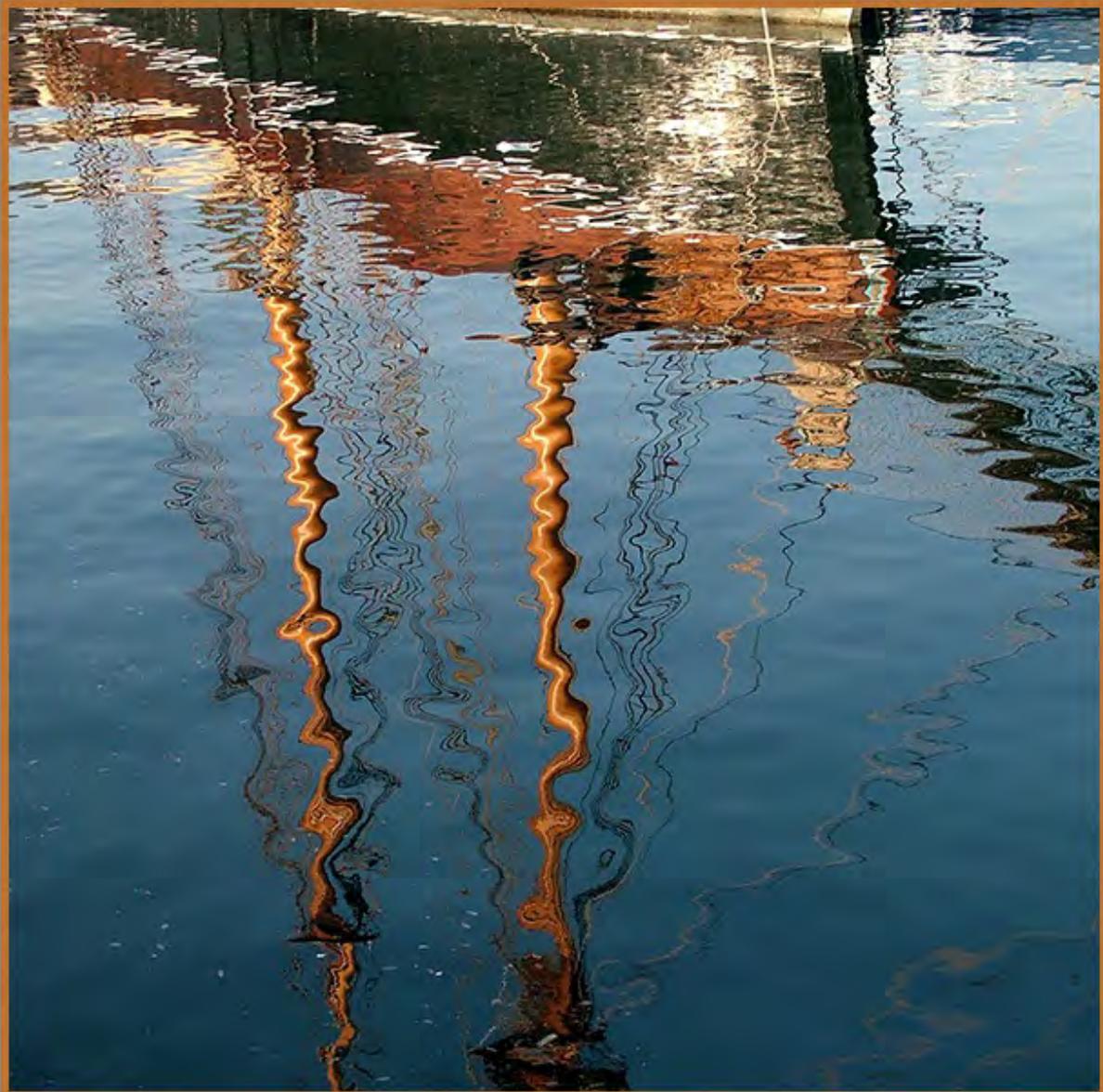
*Dieses Werk steht unter der „creative commons“-Lizenz by-nc-sa.
Das bedeutet, es kann von jedermann frei verwendet werden unter diesen Bedingungen:
Nennung des Autors, nicht-kommerzielle Verbreitung, gleiche Lizenzierung.*

Copyright: Hans-Georg „Schorsch“ Wenke, Solingen, <http://solingen.media> oder wenke.net

Je reicher
man ist,
desto schwerer
fällt das teilen.



Wissen wir,
was morgen kommt?
Erinnern wir uns noch,
was gestern war?
Sind wir uns bewusst,
was heute ist?



Jeder Tag
gibt neue Rätsel auf.
Wir nennen sie
Erleben.
Jede Nacht
gibt viele Antworten.
Wir nennen sie
Träume.



Warum soll ich
den Wurm in meinem Apfel
hassen?
Er hat doch
den gleichen Geschmack
wie ich!



Kunst, Kultur, Kreativität
sind die elegantesten Formen,
der Realität zu fliehen.
Und die sympatischsten
obendrein.

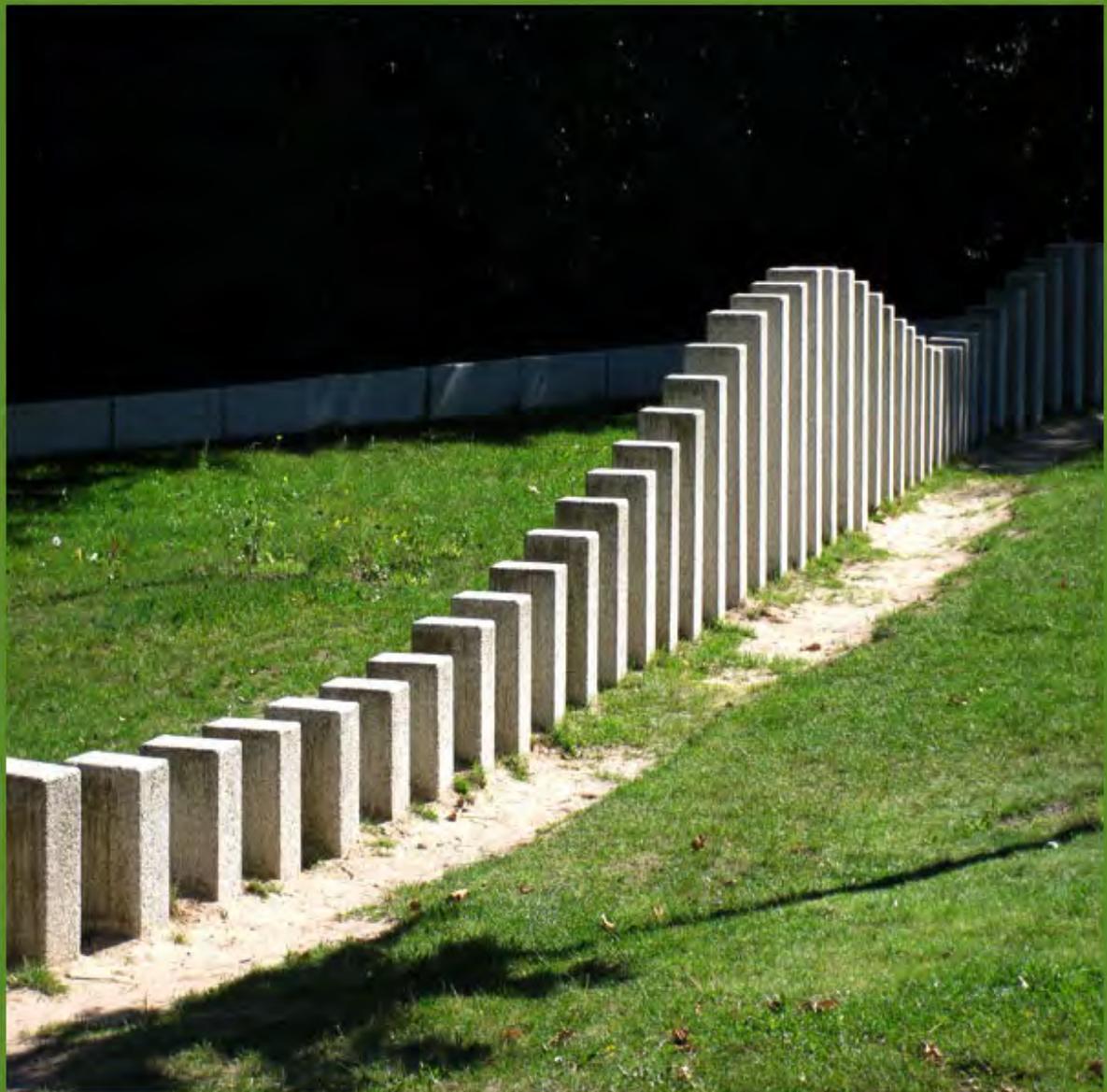


Wie arm wären wir,
würden wir im Geiste
nur in der Gegenwart leben,
und nicht – in Gedanken –
zugleich in Vergangenheit
und Zukunft.

Wie arm wären wir,
würden wir im Geiste
nur in der Vergangenheit
oder Zukunft leben,
und nicht die Gedanken
auf die Gegenwart lenken.



Der erste Schritt
ist der schwierigste,
wenn man ihn
allzulange bedenkt.
Der erste Schritt
ist der leichteste,
wenn man so bedenkenlos ist,
ihn einfach zu gehen.



Das Leben:
für die einen
eine Reise –
ein Ziel vor Augen.

Für andere
ein Irrweg –
bestimmt vom Zufall.

Für die nächsten
ein Drehen im Kreis –
eine Tortour.

Und schließlich auch
ein rasches Eilen –
ohne zu wissen,
wo man ist,
und wie es weitergeht.

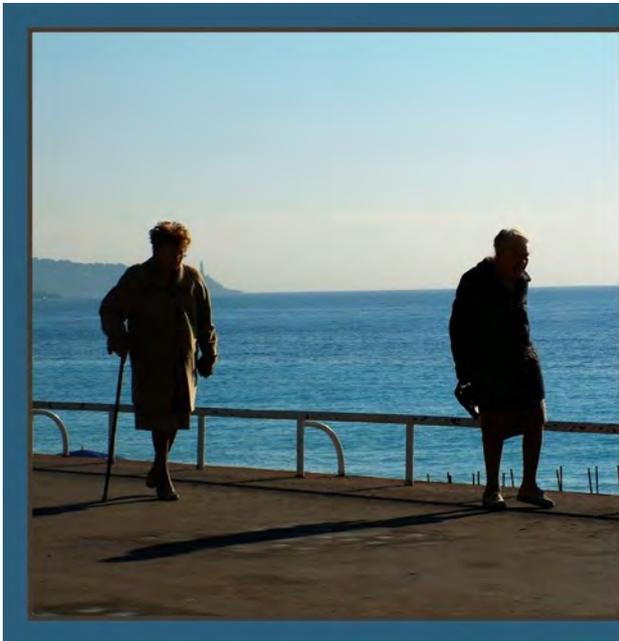
Das Leben –
und für Dich?



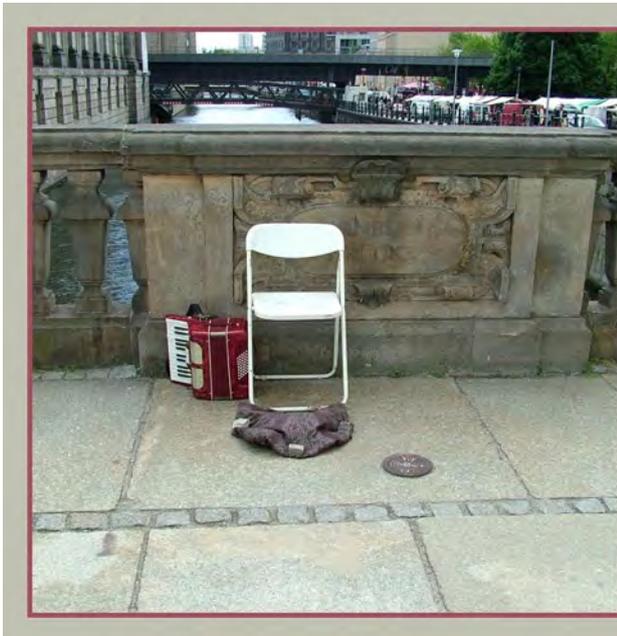
Tu,
was den Leuten gefällt.
Du
wirst Dich verachten.



Eine gute Partnerschaft
ist wie ein Balancier-Seil:
eine begehbare Brücke,
wenn
die Spannung bleibt.



Schenke mir einen Euro.
Ich werde lachen.
Schenke mir hundert Euro.
Ich bin dankbar.
Schenke mir tausend Euro.
Bin voller Glück!
Schenke mir hunderttausend Euro.
Die Sorgen beginnen.
Schenke mir eine Millionen Euro.
Welch ein Stress!
Schenke mir eine Milliarde Euro.
Panik!
Haste mal 'n Euro für mich?
– Komm, lass uns lachen.



Um etwas zu verstehen,
gibt es zwei Zeiträume:
– eine Sekunde,
– ein ganzes Leben.
Und nichts dazwischen.



Klug sein, mächtig, reich,
von besonderer Bedeutung –
so ist das Ideal.

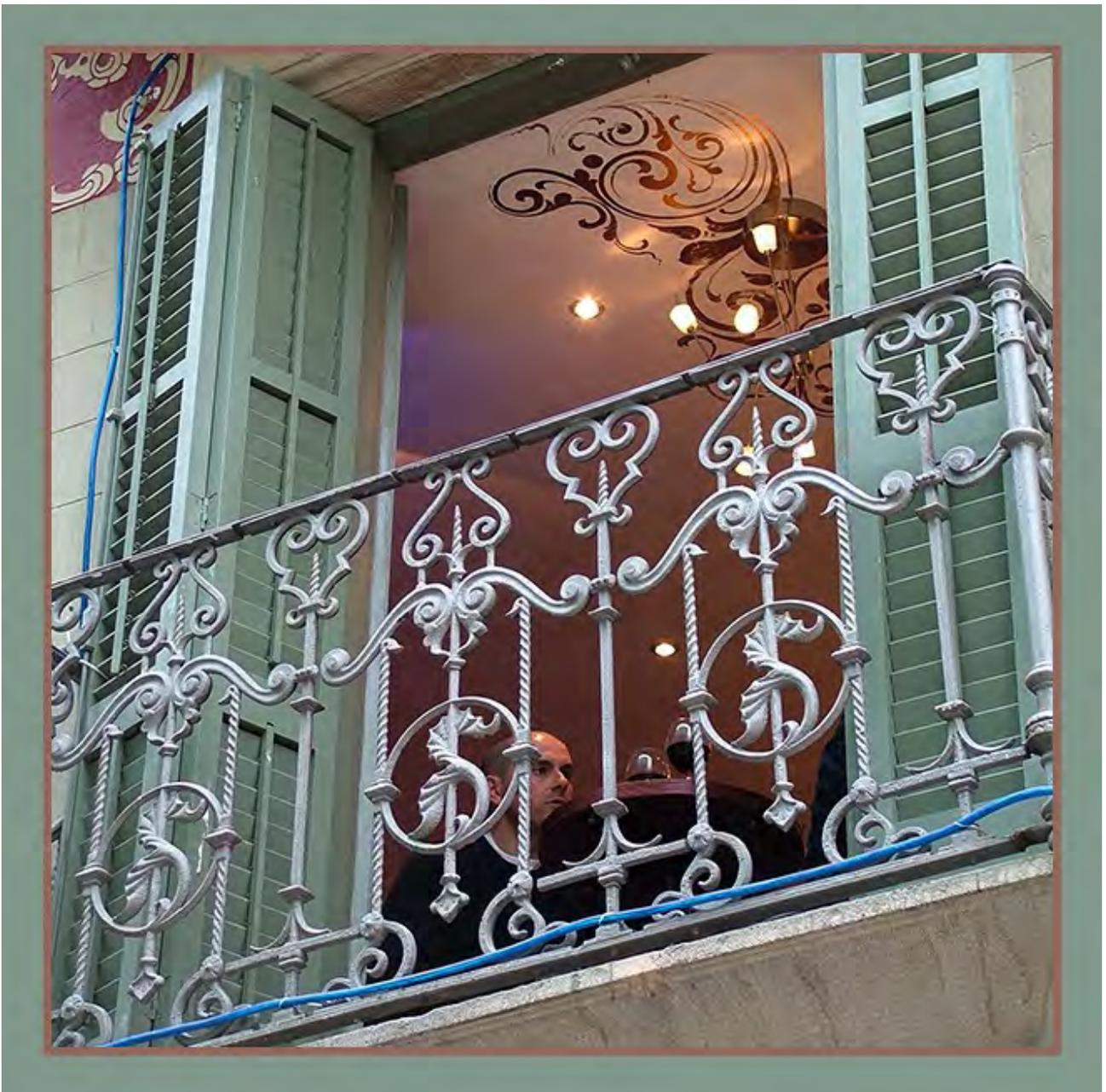
Ja, und wenn man es ist –
was dann ?



Wer würde wagen
den Kosmos in seiner Dimension,
Fülle und Vielfalt
beschreiben zu wollen?
Ich!, sagte ein mutiger Mensch,
und fortan war er
– anders als die Ängstlichen –
voll kosmischer Fülle und Vielfalt
und frei von Dimensionen.



Ach, das Leben
geht so schnell vorbei,
höre ich viele Leute jammern.
Und beobachte,
wie sie tatenlos
das Leben vorbeiziehen lassen.

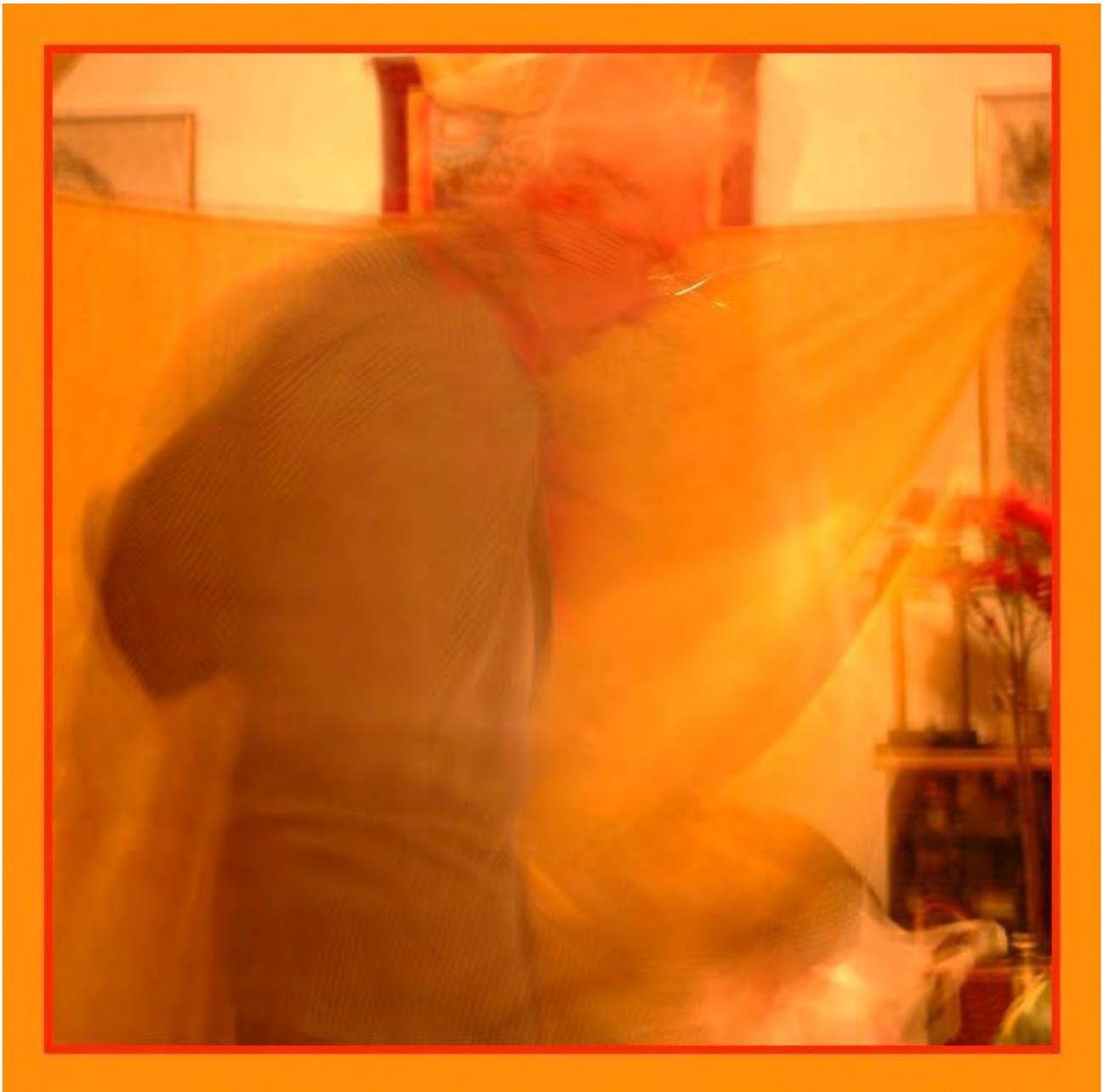


Neunundneunzig Prozent der Menschen
bringen lebenslang
nichts zuwege,
weil sie sich darauf konzentrieren,
anderen Menschen
zu misstrauen
und ihnen
nichts zu gönnen.



Jeder wähnt sich
mit seiner Meinung
absolut im Recht.

Weshalb eines anderen Meinung
scheinbar mit Recht
nicht erwähnenswert scheint.



Manch einer,
der sich für
untröstlich hält,
ist in Wirklichkeit
nicht ganz
bei Troste.



Wer mehr
als ein Ziel hat,
muss zwangsläufig
ins Leere laufen.



Glücklich,
wer seine Vergangenheit
– bewusst oder unbewusst –
noch vor sich hat.

Tragisch,
wenn man seine Zukunft
– wissend oder nicht –
hinter sich hat.



Kann man froh sein
ohne Grund?
Müsste eigentlich
möglich sein.
Denn so viele
sind ja auch traurig
ganz ohne Grund.



Wir können viel ändern.
Nur nicht,
dass man an vielem
nichts ändern kann.



Man kann vieles
zerstören, verbieten, bestrafen
auf und in der Welt.
Nur nicht
die Logik
und daraus resultierende
Ideen und Ideale.



Die Hälfte aller Werbung
ist vergebens,
man weiß nur nicht,
welche –
sagte Henry Ford.
Ich setze hinzu:
Die Hälfte aller Menschheit
ist verrückt.
Ich weiß nur nicht,
welche.



Beginne beizeiten.
Auch Scheitern
braucht Zeit.



Korrekt gekleidet,
aber inkorrekt handelnd –
aha:
Management ? !



Wahnhaftigkeit und
Wahrhaftigkeit
unterscheiden nur ein
Buchstabe.

Aber in Wirklichkeit
sind sie
wie Tag und Nacht.



Katze, Vogel, Hund und Mensch
leben zusammen
in einer Wohnung.
Jeder interpretiert sie anders.
Der Vogel als Nest.
Die Katze als Höhle.
Der Hund als Zwischenlager.
Der Mensch als seine Freiheit.
Und sind doch alle
gemeinsam zufrieden.
Doch wie,
wenn Katze, Vogel, Hund und Mensch
Mensch, Mensch, Mensch und Mensch wären.
Und die Wohnung
die ganze Welt?



Manche Frau,
die sich über Männer ärgert,
ärgert sich darüber,
eine Frau zu sein.



Kein Makel ist,
wenig zu wissen.
Schande ist,
nicht mehr wissen zu wollen.
Von Übel ist,
das wenige Wissen
als Wahrheit zu bezeichnen.



Erst urteilen.
Dann zuhören, lesen, sehen.
Danach alles ignorieren.
Und das erste Urteil
wiederholen.
Willkommen
in der Realität.

